

## SAP-Arbeit-4.0

# DOKUMENTENVERWALTUNG IN ONLINE-KONFERENZSYSTEMEN

Virtuelle Meetings im Homeoffice haben in den Unternehmen zu einer neuen Art der Zusammenarbeit geführt. Was dort besprochen wird, hat allerdings oft keinen Bestand und verflüchtigt sich nach Schließen einer Session wieder. Wie Dokumentenmanagement hier helfen und die Brücke zum digitalen Geschäftsprozess schlagen kann – also beispielsweise SAP, Sales-force oder Dynamics 365 –, erklärt Tobias Müller, Partner des ECM-Spezialisten Doctra GmbH, im S@PPORT-Interview.

Von Frank Zscheile\*

S@PPORT: *Working from home findet heute in vielen Unternehmen in Teams- oder Zoom-Meetings statt. Was heißt das für das Arbeiten mit Dokumenten?*

**Tobias Müller:** Im Zuge der Covid-19-Pandemie sind viele Unternehmen schnell und oft ohne große Vorplanung auf Teams umgestiegen. Teams bietet nun in Ergänzung zu den im Unternehmen bereits bestehenden, oft regulierten Ablagesystemen eine weitere Dokumentenablage an, die einen starken Ad hoc- oder Projektcharakter aufweist. So finden sich in Teams oftmals Dokumente wie beispielsweise Projektunterlagen, Pläne und ähnliches wieder, die eigentlich besser im kontrollierten Unternehmensarchiv aufgehoben wären. Man kann sie zwar aus Teams herausnehmen und sauber archivieren, aber dies geschieht in der Realität faktisch nicht. Teams ist deshalb eigentlich nur ein temporärer Ablageort, der in der Praxis dazu führen kann, dass unternehmenskritische Information am falschen Ort abgelegt ist.

S@PPORT: *Warum ist das ein Problem?*

**Müller:** Zum einen, weil diese Dokumente weder kontrolliert noch DSGVO-konform gelöscht werden. Und da Teams-Arbeitsbereiche kleine flüchtige Inseln sind, die oftmals später nicht weiterverwendet werden, macht dies die Organisation und den Zugriff



Quelle: Tobias Müller

**Tobias Müller, Partner der Doctra:** „Die virtuelle Meeting-Kultur darf nicht dazu führen, dass nun plötzlich noch weitere Informationsinseln mit nochmals unbekanntem und unverwalteten Dokumentenbeständen entstehen.“

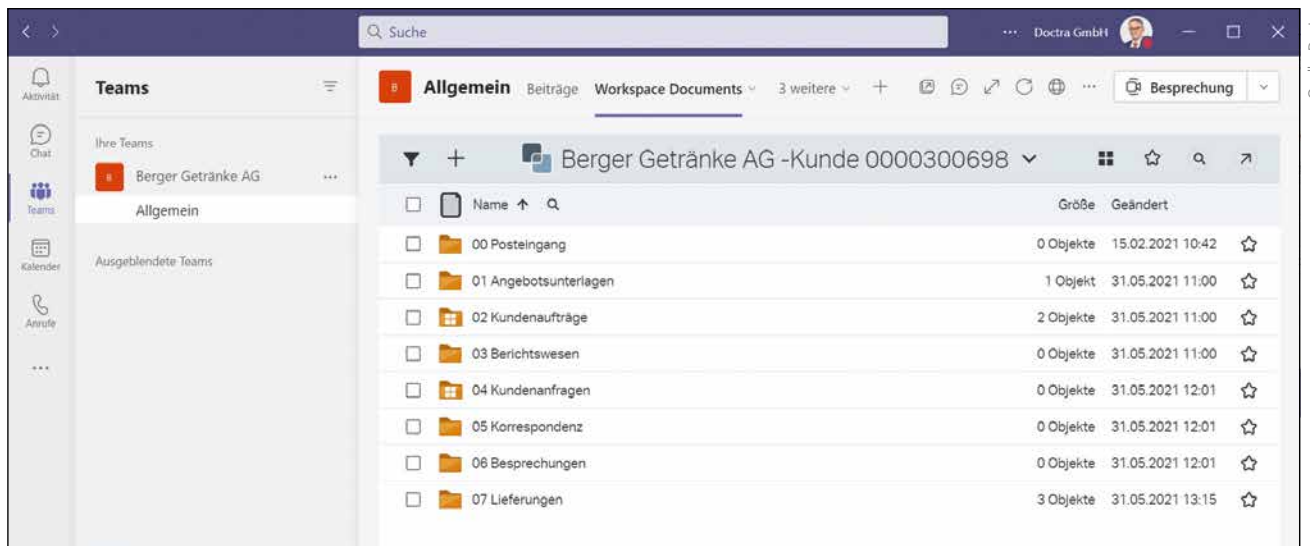
auf Dokumente in einer strukturierten Art und Weise und ihre Einbettung in weitere Geschäftsprozesse relativ schwierig. Wenn man in Teams Dokumente ablegt, speichert man sie faktisch in SharePoint, für welches Teams ja quasi als Aufsatz fungiert. Und SharePoint ist eben in erster Linie eine Collaboration-Plattform, die nicht unbedingt die Anforderungen an ein richtiges ECM-System hinsichtlich Verschlagwortung und besonders Revisionsicherheit erfüllt. Hier muss man Strukturen hineinbringen. Es gilt,

Teams mit den Geschäftsprozessen des Unternehmens zu verzahnen, also Verbindungen zu Kernanwendungen wie SAP, Salesforce oder Dynamics 365 herzustellen.

S@PPORT: *Wie lassen sich diese Verbindungen herstellen?*

**Müller:** Über ein ECM-System. OpenText hat vor noch nicht allzu langer Zeit seine Lösung „Extended ECM für Microsoft Office 365“ veröffentlicht. Als Partner von OpenText haben wir in den vergangenen Monaten damit

\*Frank Zscheile, freier IT-Journalist in München



Quelle: Doctra

Wenn sich Kolleginnen und Kollegen zum Meeting im Digital Workspace treffen, haben sie über das Shared-Dokument-Szenario den vollständigen Zugriff auf den aktuellen Dokumentenpool.

sogenannte Shared-Dokument-Szenarien bei einer Reihe von Kunden umgesetzt. Werden Dokumente in einem ECM vorgehalten, dann ist es egal, ob Anwenderinnen und Anwender über Teams arbeiten, über Webbrowser oder SAP: Entlang der Prozesskette können sie sich jederzeit ihre Objekte ansehen und haben dabei stets vollen Zugriff auf die gesamte zentral organisierte Dokumentenablage. Der Ad-hoc-Charakter des Digital Workspace wird damit kanalisiert und man sorgt über das ECM-System für eine strukturierte, sichere Aufbewahrung der Dokumente. Innerhalb von Teams greift man auf gespeicherte Inhalte und Dokumente zu und verwaltet diese zentral, ebenso aber auch aus allen anderen Applikationen. Unternehmen halten schließlich bestimmte Dokumente in SAP, andere in Outlook, manche im Filesystem. Wir schaffen über das ECM-System eine einheitliche Ablage und ermöglichen den Zugriff aus unterschiedlichen Applikationen darauf. Wenn man sich dann zum virtuellen Meeting im Digital Workspace trifft, hat man über das Shared-Dokument-Szenario stets den vollständigen Zugriff auf den aktuellen Dokumentenpool.

### DSGVO-konformer Umgang im Teams-Meeting

S@PPORT: Was verstehen Sie unter einer strukturierten Ablage?

**Müller:** Strukturiert bedeutet hier, dass Informationen und Dokumente einerseits über eine hierarchische Aufbereitung einfach auffindbar und verwaltbar werden. Andererseits bedeutet Struktur aber auch, dass Dokumente mit Metadaten angereichert, also verschlagwortet und damit im Rahmen automatisierbarer Prozesse einfach verwaltbar werden. Damit kann beispielsweise über eine Klassifizierung von Dokumenten sichergestellt werden, dass Dokumente mit personenbezogenen Daten erkennbar sind. So lässt sich dann auch ein DSGVO-konformer Umgang mit diesen Dokumenten bereits systemisch implementieren.

S@PPORT: Viele Unternehmen setzen seit langem DMS- und ECM-Systeme ein. Dass man Dokumente strukturiert verwaltet und darüber eine Brücke zur SAP- oder anderen ERP-Landschaft schlägt, ist nichts grundlegend Neues.

**Müller:** Was Dokumente angeht, gibt es heute in den Unternehmen im Grunde zwei Bereiche: die streng regulierten und dokumentierten Unternehmensprozesse und daneben solche Vorgänge, die weniger reguliert sind, wo kreativ Wissen entsteht. Und genau um solche weniger regulierten Bereiche handelt es sich bei der Arbeit in den Digital Workspaces à la Teams. Deshalb ist auch die Herangehensweise an Dokumente eine andere. In den regulierten Prozessen wurden, wie Sie

richtig bemerkten, schon in der Vergangenheit immer wieder ECM-Systeme eingesetzt, wenn auch teils nur punktuell. Der Reguliertheit des Prozesses hat man dort Rechnung getragen, indem man sie auf die Dokumente übertrug. Im kollaborativen Bereich gab es so etwas anfangs kaum, dass man Dokumente systematisch verwaltet hat. Man hat halt damit gearbeitet und sie in irgendwelchen File Shares oder auf dem SharePoint abgelegt.

S@PPORT: Enterprise Content Management gehört also heute zwingend auch in den kollaborativen Bereich hinein?

**Müller:** Auf jeden Fall. Die Zusammenarbeit im Homeoffice spielt sich nun einmal vielfach im unregulierten Bereich der Digital Workspaces ab und dies wird auch künftig zu einem guten Teil so bleiben. Deshalb müssen Unternehmen jetzt unbedingt Struktur in diese Arbeitsbereiche hineinbringen. Sie müssen unternehmenskritische Dokumente reguliert und nachvollziehbar ablegen und sie dabei für nachgelagerte Prozesse im ERP-System und dem Digital Business generell verfügbar machen. Die virtuelle Meeting-Kultur darf nicht dazu führen, dass nun plötzlich noch weitere Informationsinseln mit nochmals unbekanntem und unverwalteten Dokumentenbeständen entstehen. Für den Moment, in dem aus dem kreativen Dokument ein reguliertes

wird – die Konstruktionszeichnung, aus der heraus später Haftungsansprüche geltend gemacht werden können –, gibt es noch keine wirklich in breitem Umfang eingesetzten Lösungen. OpenText schlägt hier die notwendige Brücke zwischen den großen Playern Microsoft und SAP und bindet die regulierte SAP/ECM-Welt in das unregulierte Teams ein.

#### **SAP-Daten in der Videokonferenz**

**S@PPORT:** *Sehen denn die Unternehmen auch die Notwendigkeit, dies zu tun?*

**Müller:** Sie wissen: Wir haben ein ECM auf der einen und ein Microsoft-Teams auf der anderen Seite. Eigentlich müssten wir die Dokumentenverwaltung nur im ECM betreiben, machen aber doch vieles in Teams. Wie bringen wir dies nun zusammen? Die Notwendigkeit sehen oder ahnen sie schon – nur die Lösung drängt sich nicht auf.

Indem wir ECM und Teams verheiraten und so im verteilten Arbeiten Strukturen generieren, unter denen Dokumente im Kontext des Geschäftsprozesses abgelegt werden – unter Berücksichtigung von Verschlagwortung, Wahrung von Aufbewahrungsfristen und Einhalten von Compliance-Vorgaben –, können wir hier ansetzen.

Einer unserer Kunden, die Perlen Packaging, ist noch vor der Corona-Krise mit „xECM for SAP Solutions“ und „Vendor Invoice Management“, der SAP-integrierten Rechnungseingangsbearbeitungslösung von OpenText, live gegangen. Gleichzeitig arbeitet Perlen intensiv mit Microsoft-Teams. Wie uns René Kuhn, Head of IT des Unternehmens, mitteilte, wird dadurch die Remote-Arbeit enorm erleichtert. Mit dem Grad der Digitalisierung und wie dadurch die Arbeit im Homeoffice unterstützt wird, ist man äußerst zufrieden.

**S@PPORT:** *Viele arbeiten mit Teams, aber es gibt auch andere Formen des digitalen Zusammenarbeitens. Wie sieht es hier mit einer einheitlichen Dokumentenablage aus?*

**Müller:** Zoom oder auch andere Konferenzsysteme, sind im Wesentlichen Meeting-Plattformen, die keine Features zur Dokumentenablage bieten. Man kann bei solchen Sessions zwar per Webbrowser auf ein gemeinsames Repository zugreifen. Aber die Integration zwischen Meeting und Dokumenten, wie sie Teams bietet, gibt es dort noch nicht. Das Spezifische an der OpenText-Plattform ist ja, dass sie offene, dokumentierte Schnittstellen bietet, die eine Integration in jede Art von Drittsoftware ermöglichen. Es gibt eine Teams-Integration, die wir hier aufgreifen. Wenn Zoom einmal einführen würde, mit Dokumenten zu arbeiten, dann wäre es aus technologischer Sicht nicht schwierig, dies auch zu integrieren. (cr)